

Leitfaden Makroökonomie

Zielsetzung - didaktische Konzept - Aufbau und Inhalt

(Stand SS 2007)

Zielsetzung

Das Ziel der LV besteht darin, dass die StudentInnen die *gesamtwirtschaftlichen Abläufe* und *Zusammenhänge* kennen und verstehen lernen. Vor diesem Hintergrund sollen die StudentInnen dann auch in der Lage sein,

- die *Konjunkturlage und -entwicklung* einzuschätzen,
- (insbesondere auch aktuelle) *wirtschaftspolitische Problemstellungen* zu analysieren und
- die zur Diskussion stehenden *wirtschaftspolitischen Maßnahmen* kritisch zu hinterfragen und zu beurteilen.

Dies soll sie

- zum einen befähigen, im späteren Berufsleben aus dem *volkswirtschaftlichen Umfeld* Schlüsse für *unternehmerische Entscheidungen* zu ziehen – aktives Agieren bei wechselndem bzw. sich anzeigendem Wechsel im volkswirtschaftlichen Umfeld - und
- zum anderen einen kritischen Umgang mit oftmals wenig reflektierten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu entwickeln.

Didaktisches Konzept

Das didaktische Konzept zielt darauf ab, durch das häufige Einbringen von *aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen*, Verknüpfungen zwischen *Theorie und Praxis* herzustellen, um über diese Vernetzungseffekte die Aufmerksamkeit und Motivation zu steigern und den Lernerfolg zu erhöhen.

So wird über die ganze LV hinweg anhand eines Sets von Konjunkturindikatoren, das auch von den wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern (z.B. der Zentralbank) üblicherweise bei ihrer Entscheidungsfindung herangezogen wird,

- die aktuelle konjunkturelle Entwicklung einschließlich der des Arbeitsmarkts beobachtet und
- das Verhalten der Europäischen Zentralbank verfolgt und diskutiert.

Aktuelle Frage- bzw. Problemstellungen wie etwa „Demografie, Produktionspotential und Rente“ oder „Hartz IV, Arbeitsanreize und Arbeitsmarkt“ werden unter Einbezug neuer Forschungsergebnisse aufgegriffen.

Die wesentlichen Ergebnisse der *Frühjahres- und Herbst-Gutachten* der wirtschaftswissenschaftlichen *Forschungsinstitute* zur konjunkturellen Lage sowie des *Jahresgutachtens des Sachverständigenrates (SVR)* werden vorgestellt und diskutiert.

Die StudentInnen werden so ständig dazu angehalten,

- selbständig die wirtschaftliche Lage zu beurteilen und
- sich eine Meinung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen zu bilden.

Dem Einüben der volkswirtschaftlichen Denkweise und des volkswirtschaftlichen Analysemuster dienen

- Fallstudien (aktuelle wirtschaftspolitische Fragestellungen),
- Textarbeit,
- Buss-Group-Einheiten,
- traditionelle Übungsaufgaben sowie
- Wiederholungen.

Begleitend zur LV werden

- Studien- und Forschungsarbeiten,
- Zeitungsartikel zu aktuellen Themenstellungen und
- Zahlenmaterial (z.B. zum BIP, zur Zahlungsbilanz, zur Schwarzarbeit, zur Glücksforschung, zur Konjunktorentwicklung, zur demografischen Entwicklung, zum Arbeitsmarkt und Hartz IV, ...) ins Intranet gestellt (Professorenlaufwerk „M“).

Aufbau und Inhalte

Im ersten Teil beschäftigt sich die LV mit der *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung* (einschl. Zahlungsbilanz).

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

- *schafft ein begriffliches System zum Verständnis der makroökonomischen Zusammenhänge* (z.B. Strom- versus Bestandsgrößen, BIP, Konsum, Investition, Staatsnachfrage, Außenbeitrag (Export – Import), Bruttonationaleinkommen, Bruttowertschöpfung etc.) und
- *bildet ex post das Wirtschaftsgeschehen zahlenmäßig ab.*

Die VGR stellt somit eine wesentliche *Grundlage für wirtschaftspolitische Entscheidungen* dar.

Die Grundkonzeption der VGR wird entwickelt und die Zusammenhänge zwischen Sparen, Investitionen und Leistungsbilanzsaldo werden im Rahmen der Ex-post-Identitäten hergeleitet.

Innerhalb der VGR vertieft die *Zahlungsbilanz* die Erfassung der Transaktionen mit dem Ausland. Die Analyse der Zahlungsbilanz zeigt die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilbilanzen (z.B. zwischen Leistungsbilanzdefizit und Nettokapitalimporten) auf.

Aktuelle Fragestellungen wie etwa die,

- ob das Leistungsbilanzdefizit in den USA ein Problem darstellt oder spiegelbildlich,
- ob die Leistungsbilanzüberschüsse Deutschlands einen Erfolgsindikator sind,

werden anhand der Ex-post-Identitäten der VGR und auf der Basis aktueller Daten analysiert und diskutiert und mögliche Konsequenzen – auch für die Wechselkurse – werden herausgearbeitet.

Die *Aussagefähigkeit der VGR* wird kritisch hinterfragt, wobei insbesondere

- die *Schwarzarbeit* und
- die *Glücksforschung*¹ näher diskutiert werden.

Nach der *VGR*, die eine *Ex-post-Analyse* darstellt, sich also auf einen abgeschlossenen Zeitraum bezieht, wird zur *makroökonomischen Theorie*, die sich mit Plänen beschäftigt, also zukunftsgerichtet ist (*Ex-ante-Analyse*) übergeleitet.

¹ „Growth, and therefore policies that stimulate growth, may not be the key to happiness“, Blanchard, O., Macroeconomics, 4th Ed., Upper Saddle River 2005 S. 215.

Im Rahmen der makroökonomischen Theorie steht als Erstes der *Gütermarkt* im Mittelpunkt.

Zunächst wird auf die Bestimmungsgründe des gesamtwirtschaftlichen *Produktionspotenzials* eingegangen. Anhand des Produktionspotenzials werden die Problematik der demografischen Entwicklung in Deutschland für die Alterssicherung und für die Dynamik der Wirtschaft deutlich gemacht und Ansatzpunkte für die Wirtschaftspolitik identifiziert, wobei insbesondere der Vorschlag einer kinderabhängigen Altersrente, den das Ifo-Institut vorgelegt hat, näher diskutiert wird.

Danach beschäftigt sich die LV mit der *gesamtwirtschaftlichen Nachfrage*. Hier wird der Frage nachgegangen, welche Variablen (aktuelles vs. permanentes Einkommen, Nominal- vs. Realzins, nominaler vs. realer Wechselkurs, Rolle des Wechselkursregimes) die einzelnen Komponenten der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage (private Konsumnachfrage, Investitionsnachfrage, Staatsnachfrage, Nettoauslandsnachfrage bzw. Außenbeitrag) beeinflussen.

Im Zusammenhang mit der Diskussion der Nachfrage des Staates wird auch ein Überblick über Ziele und Zielkonflikte (Verteilungs-, Wachstums- und Stabilisierungsziel) der Finanzpolitik gegeben. Dabei wird auf die bereits im Rahmen der VGR gelegte Grundstruktur zurückgegriffen. Als Exkurs wird der Stabilitäts- und Wachstumspakt beleuchtet (insbesondere warum ein solcher Pakt auf Drängen Deutschlands nachträglich abgeschlossen wurde: z.B. Vermeidung eines Konflikts zwischen der Finanz- und der Geldpolitik).

Anhand der *ungedeckten Zinsparität* wird der Zusammenhang zwischen Wechselkurs, Zinsen und Erwartungen und anhand des Konzepts des *realen Wechselkurses* die Einflussfaktoren für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit herausgearbeitet. Das Konzepts des realen Wechselkurses wird auch herangezogen, um die grundlegenden wirtschaftspolitischen Fehler, die im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung anfangs der 90er begangen wurden, und die letztlich für die heutige Situation maßgeblich verantwortlich sind, aufzuzeigen.

Vor dem Hintergrund der konsolidierten Bilanzen der Geschäftsbanken- und des Eurosystems wird zweitens die *Rolle des Geldes* näher betrachtet.

Es wird den Fragen nachgegangen,

- welche Funktionen Geld hat (Zahlungsmittel, Wertaufbewahrungsmittel, Recheneinheit),

- wie es in heutigen Banken- und Kreditsystemen entsteht,
- welche Einflussmöglichkeiten die Zentralbank auf die Geldentstehung hat,
- worin die Motive der Geldhaltung bestehen (Transaktions-, Vorsichts- und Spekulationsmotiv).

Danach erfolgt eine Beschäftigung mit der praktischen Geldpolitik des Eurosystems.

Es werden Aufbau und Stellung des Eurosystems beleuchtet und vor diesem Hintergrund der Zusammenhang zwischen Unabhängigkeit, Glaubwürdigkeit und Inflationserwartungen herausgearbeitet.

Die Instrumente der Geldpolitik werden im Zusammenhang mit ihrer Funktion – Steuerung des Tagesgeldsatzes am Interbankenmarkt – erläutert.

Das Überspringen von Veränderungen beim Tagesgeldsatz auf die längerfristigen Zinssätze wird anhand der Theorien der Zinsstruktur diskutiert. Auch andere Vermögenmärkte (Aktien- und Immobilienmarkt) werden einbezogen und das Weiterwirken des geldpolitischen Impulses auf die Realwirtschaft wird herausgearbeitet. Hierzu wird auf die Einflussgrößen, die auf die einzelnen Komponenten der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage wirken und die bereits früher ausführlich besprochen wurden, zurückgegriffen

Die Beschäftigung mit der operativen Umsetzung der Geldpolitik (Instrumentarium, Geldmarkt) zeigt auf, wo das Eurosystem konkret ansetzt und wie es den Tagesgeldsatz steuert.

Ohne eine solche praxisnahe Beschäftigung mit der Geldpolitik (Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Mengentender, Zinstender, Schnelltender, Mindestbietungssatz, marginaler Zinssatz, Spitzenrefinanzierungssatz, Einlagesatz ... im Zusammenhang und ihre Bedeutung für die Steuerung des Tagesgeldsatzes) fehlt das Rüstzeug zum Verständnis geldpolitischer Operationen des Eurosystems.

Das *IS-LM-Modell* verzahnt drittens den Güter- und den Geldmarkt in einem einfachen Modell, um zu zeigen,

- welche Konsequenzen Änderungen bei den einzelnen Nachfrageaggregaten bzw. bei Geldangebot und Geldnachfrage auf Zins und Einkommen haben und
- wie die Geld- und Fiskalpolitik vor dem Hintergrund unterschiedlicher Elastizitätsannahmen wirkt.

Das IS-LM-Modell wird dann mithilfe der ungedeckten Zinsparität auf *offene Volkswirtschaften* erweitert.

Im Rahmen der offenen Volkswirtschaft wird die Wirkungsweise der Fiskal- und der Geldpolitik bei *unterschiedlichen Wechselkurssystemen* diskutiert, wobei sich die LV auch ausführlich mit den Unterschieden zwischen festen und flexiblen Wechselkursregime und mit der Funktionsweise und Bedeutung des Festkurssystems innerhalb der EU (WKM II) beschäftigt.

Da das IS-LM-Modell nur die Nachfrageseite beschreibt, wird daraus die *gesamtwirtschaftliche Nachfragefunktion* (AD-Funktion) abgeleitet.

Viertens werden die Überlegungen um den *Arbeitsmarkt* erweitert, um damit explizit die *gesamtwirtschaftliche Angebotsseite* mit ins Bild zu nehmen.

Zunächst werden im Rahmen des klassischen Arbeitsmarktmodells die Arbeitsnachfrage der Unternehmen und das Arbeitsangebot der privaten Haushalte analysiert.

Gründe für Arbeitslosigkeit in Deutschland sowie Maßnahmen zu Abbau der Arbeitslosigkeit werden diskutiert.

Unterschiedliche Definitionen der Arbeitslosigkeit (registrierte Arbeitslose vs. ILO-Konzept) sowie die Struktur der Arbeitslosigkeit in Deutschland werden beleuchtet.

Es zeigt sich dabei, dass Deutschland nicht unter einer allgemeinen Massenarbeitslosigkeit leidet bzw. litt, von der alle Gruppen gleich betroffen sind bzw. waren, sondern dass Arbeitslosigkeit im Wesentlichen ein Problem für Arbeitnehmer mit formal oder faktisch geringer *Qualifikation* ist.

Insbesondere den mit Hartz IV verbundenen Maßnahmen kommt daher eine zentrale Rolle zu. Die Anreizproblematik bei der bisherigen Ausgestaltung des ALG II wird anhand aktueller Daten herausgearbeitet und Reformvorschläge (SVR, Bofinger-Modell, Vorschläge von Layard) werden diskutiert.

Fünftens werden der Arbeits-, der Geld- und der Gütermarkt zusammen betrachtet.

Zunächst erfolgt dies im Rahmen des *klassischen Modells* mit vollständiger Preis- und Nominallohnflexibilität bei vollkommener Konkurrenz, dann im Rahmen der traditionellen keynesianischen Analyse zur Erklärung andauernder Arbeitslosigkeit. .

In einem zweiten Schritt wird vor dem Hintergrund einer alternativen Betrachtung des Arbeitsmarktes (*nicht-klassischer Arbeitsmarkt*), die nicht mehr auf das *Marginalkalkül* und vollständige Konkurrenz, sondern die auf den Einfluss der auf den Produkt- und Arbeitsmärkten in der Realität beobachtbaren *Marktmacht* abstellt und deshalb mit Lohn- bzw. Preissetzungsfunktionen arbeitet, die *gesamtwirtschaftliche Angebotsfunktion* (AS-Funktion) abgeleitet.

Unter Berücksichtigung von Rigiditäten bei der Preis- und Lohnanpassung sowie unterschiedlicher Formen der Erwartungsbildung werden verschiedene Szenarien angebots- und nachfrageseitiger Schocks durchgespielt.

Die Wirksamkeit der Geld- und der Fiskalpolitik wird im Rahmen des AS-AD-Modells sowohl in der kurzen als auch in der langen Frist analysiert.

Nachdem mit dem Güter-, Geld- und dem Arbeitsmarkt die einzelnen makroökonomischen Teilmärkte beleuchtet wurden und sie über das AS-AD-Modell miteinander in Bezug gesetzt und die grundsätzliche Wirkungsweise der Geld- und der Fiskalpolitik und der herausgearbeitet wurde, beschäftigt sich die LV sechstens detaillierter

- mit den Ursachen und Folgen von Inflation sowie
- mit den Ursachen von Konjunkturschwankungen und den Bestimmungsgründen für Wirtschaftswachstum.

Es werden

- Verfahren zu Messung der Inflation (z.B. was ist der Warenkorb, welche Probleme gibt es bei der Inflationsmessung, Harmonisierter Verbraucherpreisindex – HVPI – im Eurowährungsraum),
- Ansätze zur Inflationserklärung (nachfrageseitige Ursachen, angebotsseitige Ursachen, Inflationserwartungen) und
- Inflationwirkungen (Beschäftigungs-, Verteilungs-, und Wachstumswirkungen)

vor dem Hintergrund des AS-AD-Modells analysiert und diskutiert.

Im Zusammenhang mit der anstehenden Ost-Erweiterung der Europäischen Währungsunion werden Probleme herausgearbeitet, die sich aus einer strukturell bedingten Inflation, die unter dem Stichwort „Balassa-Samuelson-Effekt“ diskutiert wird, ergeben können.

Konjunkturelle Schwankungen können mit gewichtigen wirtschaftspolitischen Zielverfehlungen verbunden sein. Wirtschaftspolitisch ist es daher wichtig, möglichst frühzeitig über den Stand der Konjunktur informiert zu sein.

- Ansätze zur Erklärung von konjunkturellen Schwankungen (Nachfrageschwankungen, RBC-Modelle) werden diskutiert und
- die gebräuchlichen Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) werden aufgezeigt.

Anhand der aktuellen Daten wird ein Bild der gegenwärtigen und zukünftigen konjunkturellen Lage für Deutschland und den Euroraum gezeichnet und es werden Schlüsse für die Geldpolitik und den Arbeitsmarkt - unter Rückgriff auf die bereits erfolgte Analyse der Ursachen der Arbeitslosigkeit in Deutschland - gezogen.

Schließlich wird auch herausgearbeitet, welche Faktoren für wirtschaftliches Wachstum bestimmend sind (Arbeitsvolumen, Kapital, Humankapital, Soziale Infrastruktur), wobei eine theoretische Einbettung und kritische Diskussion vor dem Hintergrund der traditionellen neoklassischen Wachstumstheorie (Solow-Modell), der endogenen Wachstumstheorie sowie der Neuen Institutionenökonomie² erfolgt. Auch wird vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Glücksforschung die Frage gestellt, ob Wirtschaftswachstum uns wirklich glücklicher macht.

Abschließend werden Anhand der Geldpolitik viele der vorher erarbeiteten Einsichten wiederholt und vertieft, um so nochmals ihre praktische Bedeutung herauszuarbeiten. Vor dem Hintergrund der geldpolitische Strategie des Eurosystems – dem sog. „Zwei-Säulen-Konzept – wird

- zunächst die Vorgabe der Preisstabilität durch das Eurosystem diskutiert (Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex von knapp unter 2%).
- Dann werden die (real-)wirtschaftliche Säule und die monetäre Säule vor dem Hintergrund der bereits im Kapitel zur Inflation besprochenen Inflationsursachen erläutert und anhand aktueller wirtschaftlicher Daten des Euroraums ausführlich diskutiert (Verbraucher- und Industrievertrauen, GfK-Konsumklima-Index,

² „Institutions matter very much for growth.“ Blanchard, O., Macroeconomics, , 4th Ed., Upper Saddle River 2005, S. 263.

Auftragseingänge, Kapazitätsauslastung, Ifo-Geschäftsklima-Index, Produktionsentwicklung, BIP-Entwicklung-Vierteljahreswerte, Inflation – verschiedene Indikatoren, Arbeitsmarktentwicklung, Wachstum der Geldmenge M3 im Bilanzzusammenhang)

- Die bisherigen Maßnahmen (Zinsschritte) des Eurosystems werden im Lichte der „Zwei-Säulen-Strategie“ beurteilt und Folgerungen für die zu erwartende Zinspolitik des Eurosystems in nächster Zeit werden gezogen.